

V c  
5769





41, 2.

Aufrichtige  
und



Unpartheyische  
**RELATION,**

Von der  
**VICTORIA** der Christen

So sie  
Beym Entsatz der

**Stadt Wien**



gegen die Türcken erhalten;  
Am 2. (12.) Sept. 1683.



Zu Vertheidigung der

**Sächsischen Tapfferkeit/**

Welche

Entweder aus Unwissenheit oder Mißgunst  
Fast in allen Relationibus, mit unverantwortlichen Stillschweigen  
übergangen worden;

Der Wahrheit-liebenden Welt  
mitgetheilet.



202  
Nachdem unterschiedene Relationes von der VICTORIE der  
Christen / so sie bey Entsetzung der Stadt Wien / über die Tür-  
cken erhalten / aller Orten ausgegeben worden / darinnen die Ga-  
zettiers den grössern Theil derselben denenjenigen zugeeignet /  
auff welche fast nichts von dem Feinde gekommen / hingegen die  
Sachsen / die das ihrige rühmlich darzu contribuirt / dergestalt mit Still-  
schweigen übergangen / als wenn gar keiner von ihnen darbey gewesen / da doch  
Se. Churf. Durchl. zu Sachsen zc. einen so ansehnlichen Succurs selbst  
in Person zu- und angeführt ; so hat man der Billigkeit zu seyn erachtet / der  
Warheit zu Steuer / folgende Nachricht der Welt mit zu theilen / in welcher  
alle die Particularia, so nicht minder zu grossem Ruhm der Sachsen gereichen  
würden / nicht berührt / sondern nur dasjenige / was von allen unpartheyischen  
Zuschauern gesehen / bemercket / und zugestanden ist / angeführt werden soll.

Ist demnach anfänglich zu wissen / daß Se. Churf. Durchl. zu Sach-  
sen zc. sich mit Dero Armee effective 11000. Mann starck / in 6. Regimen-  
tern zu Fuß / 4. zu Pferde / und 1. Regiment Dragoner / samt 1. Compagnie  
Grenadiers und Sr. Churf. Durchl. Leib-Garde zu Ross / wie dann auch  
mit einer wohl-montirten Feld-Artillerie / den 8. Sept. styl. n. mit denen bey  
Thul stehenden Kayserl. Königl. Polnischen / auch andern alliirten Armeen /  
conjungirt / worauff noch selbigen Tages die Bataille aufgesetzt worden / die  
Kayf. und Sächs. Cavallerie formirten den linken Flügel / welchen zur rech-  
ten die Kayf. und Sächs. Infanterie / an die Sächsische die Fränckische / und  
an diese die Beyerische sich schlosse / und zusammen das ganze Corps de Ba-  
taille machten ; den rechten Flügel machten die Polen / neben einigen Kayf.  
und andern alliirten Esquadronen. Die ganze Bataille ist in 3. hinter ein-  
ander stehenden Linien bestanden / und hat die Sächs. Infanterie in der ersten  
Linie 6. Bataillons / in der andern 4. und in der dritten 2. stehend gehabt.  
Folgenden Tag ist die ganze Armee von Thul aufgebrochen / und hat sich an  
den Wienerischen Wald gesetzt / den 10. Sept. avancirte die Infanterie das  
Gebürge obigen Waldes / die Sächsische nahm die Route der engen Passage /  
so zwischen den Bergen und der Donau lieget / wendete sich endlich auf die rech-  
te Hand in das Gebürge / und erstieg den Berg / welcher nechst an dem Kalens-  
berge liegt / die Kayserl. und übrige Infanterie blieben unten im Thale / so hin-  
ter diesem Berge lage ; Die Cavallerie insgesamt aber nahm ihren March hin-  
ter

ter der Infanterie / und war deswegen noch zurücke / aufferhalb einige Drago-  
ner / so sich auf den Berg postiret hatten ; es befanden sich auch auf gemeldtem  
Berge der König in Polen selbst / und der meiste theil der Generals / umb das  
selbst alles wohl zu recognosciren und in Augenschein zu nehmen. Weil man  
nun dazumahl vermeynet / daß der Feind sich auf dem Kalenberg postiret / ge-  
stalt auf selbigem sich frühe stracks Troupen sehen liessen / und in dem vorste-  
henden Thale sich auch verdeckt hielte / so befahlen Se. Konigl. Majestät aus  
Polen / auf einem Felsen gegen dem Grunde zu / und wovon man den Thal in  
etwas entdecken künfte / eine Wache von seiner Heyducken Garde zu setzen / er-  
suchten auch Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen zc. einige Bataillons den  
Berg hinunter avanciren zu lassen / damit / wenn der Feind seine Wache an-  
greiffen und repoussiren möchte / sie sich auf dieselben veteriren / und davon sou-  
teniret werden könnten. Worauff denn der Sächsischen Infanterie erste Lie-  
nie / begehrtet maßen / fortgerücket / und sich gegen dem Grunde postiret / es  
lief aber in der darauf folgenden Nacht nichts vor. Mit anbrechendem Tage /  
welcher war der 1. (11.) Sept. marchirete die ganze Infanterie den Kalenberg  
zu / da sie denn ein sehr groß precipice hinunter / und einen hohen Berg wie-  
derumb hinauff zu steigen vor sich funden ; die Sächsische Infanterie kam der  
andern weit vor / weil die Keyserliche den Grund durch filiren muste / die lincke  
Hand zu gewinnen / die andere aber den Berg / worauff die Sächsische sich den  
vorigen Tag gesetzt / zu ersteigen hatte / weßhalben denn die Sächsischen / da  
sie den Kalenberg fast hinan waren / einen Halt machten / damit die andern mit  
ihnen in gleiche Lienie gelangen möchten / und schickten unter dieser Zeit einen  
Officier mit 30. Fuziliers voraus / das oberste vom Berge zu recognosciren /  
welcher bey Zeiten zurücke kam / und berichtete / daß die Türcken sich jenseits  
des Berges in Bataille gesetzt / auch gegen den Berg avancirten / und würden  
mit ihnen selbigem wohl zugleich erreichen ; die Keyserl. Infanterie war zwar  
inzwischen denen Sächsischen gleich gekommen / aber weit von derselben / wegen  
einer grossen Klufft / so zwischen dem Berge lag / separiret ; die Fränckische  
und übrige Infanterie aber befand sich annoch unten an dem Berge / weit zu-  
rück. Diesem allen ungeachtet avancirte die Sächsische Infanterie / auff  
vorgemeldtem Bericht / den Berg hinan / mit der Resolution / dem Feinde die  
Avantage des Berges zu disputiren ; als sie aber das oberste des Berges er-  
reichten / befunden sie / daß der Feind noch unten an dem Berge stille hielte /

deswegen sie sich dann nach der lincken Hand begaben / umb sich wieder an die Keyserlichen zu schliessen/allwo sie an ein abgebrandtes Kloster kamen/welches sie sich sowohl / als die Keyserlichen / impatronirten / und selbiges besetzten / auch auf die Spitze des Berges / worauf das Kloster lag / 2. Sächsische und 1. Keyserl. Regiments-Stücke führen / und damit auf den Feind feuern lieffen / welcher / nachdem er zuvor eine weile mit etlichen Voluntairs, so den Berg hinunter zu ihm gegangen / gescharmuzieret / sich ein wenig zurücke zog / und in einem Grunde und Graben verdeckt setzte / die folgende Nacht über gieng nichts sonderliches vor. Als aber der Tag anbrach / welcher war der 2. (12.) Septembr. zog sich die Sächsische Infanterie etwas den Berg hinunter / und setzte sich an einen Ort / alwo sie alles entdecken / und sich vortheilhaftig postiren kunte / massen sich längst dem Fuße des Berges ein rideau von Steinen Mannes hoch angesetzt / und auf demselben eine Planque von Holze befand / deren sich die Bataillons erster Lienie gar füglich zu ihrer Advantage zu gebrauchen hatten / es war auch der Feld-Marschall von der Goltz im Begriff / an einem beqvemen Orte eine Batterie legen zu lassen / den Feind dadurch zu incommodiren / als man aber damit umbgieng / sahe man plötzlich den Feind mit hellem Hauffen in dem Grunde / welcher dem Theile des Berges / worauf die Sachsen sich postiret / entgegen lag / avanciren / man ward auch zugleich gewahr / daß der Feind / so gegen dem untern Theil des Berges stunde / worauff die Keyserl. sich hinter einer Planque / und zwar noch weiter den Berg hinunter / als die Sächsischen / gepostiret hatten / dieselben furieusement angriff / hierauff mußten sich die Sächsischen Bataillons, gleichsam Hals über Kopf / von der Höhe herunter werffen / und wurden auß schleunigste von dem / was in solcher Eil herunter kam / 2. Bataillons gestellet / dem Feind darmit teiste zu bieten / damit derselbe in dem unten an dem Berge und an dem Grunde gelegenen hohlen Graben / welcher ihm zu einem grossen Vorthail hätte dienen können / nicht postofassen mögte. Mittlerweile kamen die andern Bataillons auch heran / und wurden dieselben gleichfalls auf das beste gegen den Feind gesetzt : der Feind / als er dieses sahe / hielt an in dem Grunde ferner zu avanciren / seine Infanterie aber suchte lauter verdeckte Derter / darinnen sie sicher stehen kunte / woraus sie dann und wann mit einzeln Schüssen auf die Sächsische Infanterie Feuer gab / welche hingegen ferme in ihren Posten blieb / bis man gewahr wurde / daß die meiste Macht des Feindes etwas mehr auf die lincke Hand

Hand ankam / allwo die Sächsischen Grenadiers und Kayserl. Infanterie sich hinter eine hölzerne Planque längst dem Berge gepostiret hatten; Worauff dann die Sächsische Infanterie erster Lienie sich lincks schwenckte gegen den Feind / welcher die Grenadiers und Kayserl. Infanterie starck attackirte / fronte zu machen; Der Feind stunde nun allda im hohlen Wege ziemlich verdeckt / hatte vor sich Sträucher und Steine zu seiner Verblendung / und feuerte hefftig auff die Sächsischen / welche ganz unverdeckt stunden / und vom Fuß bis auff den Kopff kinten gesehen werden. Indem dieses nun der gestalt vorlieff / sah man oben am Berge die Fränckische Infanterie ganz stille stehen / wohin der General Major Reuß geschickt / den da commandirenden General Major zu ersuchen / mit seinen Bataillons zu avanciren / weil der Feind denen Sächsischen leichtlich hätte können in Rücken gehen / der sich auch willig darzu erzeigte / darbey aber vorstellte / daß der Fürst von Waldeck / welcher bey den Fränckischen das Ober-Commando hätte / ihm auf das allerschärffste verboten / mit den Bataillons nicht von der Stelle zu weichen / bis er selbst ihm solches andeuten würde; worauf denn die Sächsischen Bataillons der andern und dritten Lienie gegen den Grund rückten / wo die erste Lienie zuvor gestanden / dieselbige zu beobachten / damit der Feind von daher nichts tentiren könnte / daß also die Sächsische Infanterie / ihrer Sicherheit halber / nothwendig aus ihren 3. Lienien nur eine mit zwey Fronten machen mußte. Inzwischen fügte der Feind den Bataillons erster Lienie / sonder daß er mit gleicher Münze bezahlet werden konnte / mit Schüssen ziemlich Schaden zu / weil / wie schon gesagt / er verdeckt / und sie hingegen ganz bloß stunden. Erschienen also vorträglicher und besser zu seyn / den Feind aus solcher avantage zu delogiren: Nachdem man nun des Feindes Posto ein wenig recognosciret / avancirte die Sächsische Infanterie gleich darauff / griff den Feind zugleich in Fronte und Flanquen an / welcher darüber in Confusion gerieth / sich wendete / und nach dem hinter sich habenden Berge eilte / den die Sächsischen allezeit verfolgten / und zu keinem Stande kommen ließen / auch / als er sich eben auf demselben wieder postiren wolte / zu ihm hinauff eyleten / und von dem erwähnten grossen weit gestreckten Berge (so vor ihn sehr avantageux würde gewesen seyn / wenn er sich darauf hätte setzen können) trieben / und zur Retirade zwungen. Immittelst waren die Sächsischen Bataillons, so sich zuvor / wie schon gemeld / gegen dem Grunde gesetzt / auch avanciret / und hatten den vor ihnen stehenden Feind repoussi-

ret/ welcher sich aber in gemeldtem Grunde/ allwo eine ziemliche Ebene war/ die sich längst umb den Berg und an das erste Türckische Lager / auch an demselben hinauf erstreckte / in einem Graben mit etlichen Fähnlein gesetzt / daraus er mit continuirlichen Feuer geben verhinderte / daß dieselben nicht weiter avanciren/ noch sich mit denen auff dem Berge stehenden gleich stellen künnten. Als man dieses gewahr wurde / commandirte man alsobald etliche Mannschafft von denselben/ welche den Feind in der Seiten anfiel/ und ihn also auch vollends von dar zu decampiren zwunge / wodurch die in etwas zurück-stehenden Bataillons Lust bekamen / sich mit den andern auff dem Berge zu conjungiren. **Se. Churfl. Durchl. zu Sachsen** zc. kamen alsofort auf den Berg selbst in Person / und contestirten gegen Dero Generals / so bey dieser Action allezeit à la teste gewesen waren / und die Infanterie angeführet / öffentlich / daß Sie mit ihrer Action sehr satisfait wären / und wünscheten / daß Sie selbst in Person bey ihnen hätten seyn können/ weil Sie aber bey dem linken Flügel das Commando führeten / hätte die Nothdurfft erfordert / sich davon nicht zu absentiren. Was inzwischen bey der Keyserl. Infanterie mit dem Feinde vorgegangen/ hat man Sächsischer Seite so genau nicht observiren können; unpartheyische Zuseher berichten/ daß die Türcken / so gegen sie gestanden/ als sie gesehen/ daß ihre Cameraden gepoussiret und verfolget worden/ auch angefangen zu wancken und sich zu wenden / auff welche 2. Bataillons Keyserliche/ so von dem Herzog de Croÿ angeführet / gedrungen / und sie endlich den Berg hinauff getrieben / es haben aber die Türcken die descence jenseit des Berges den Keyserlichen hart disputiret / biß daß Prince Louis von Baden mit den Sächsischen Dragonern/ welche er aus der andern Linie des linken Flügels genommen/ hinzu gerücket/ dieselbigen absitzen lassen / und damit den Feind vollends gar von dem Berge chargiret / worzu denn 2. Sächsische Regimentsstücke / welche auf den Berg gebracht waren / und aus welchen dem Feinde ziemlicher Schade zugesüget ward / nicht wenig geholffen. Hierauff hat die sämtliche Keyserl. Infanterie sich auf den Berg gleichfalls gezogen / und sich allda postiret. Biß hieher/ welches schon gegen 2. Uhr umb Mittag war / ist das geringste auf der rechten Seite/ worauff die Beyerische und Fränckische Infanterie/ wie auch der rechte Flügel gestanden/ nicht vorgelauffen/ und nur allein ein Theil Keyserl. und denn die Sächsische Infanterie mit dem Feinde in operation gewesen; jedoch hatte inzwischen die Beyer- und Fränckische  
In



Infanterie / sampt dem rechten Flügel / sich allmehlich moviret / und näher mit  
angerücket / man sahe aber darauf alsobald starcke Türckische Troupen nach  
dem rechten Flügel zu marchiren / wie denn auch einige Türcken / welche biß  
in den vorgedachten Grund poussiret worden / sich gleichfalls wendeten / so in-  
gesamt den rechten Flügel angriffen; diesen gieng ein Theil Polen frisch ent-  
gegen / wurden aber von dem Feinde repoussiret / und reterirten sich auff die 4.  
Bataillons Infanterie / so von denen Keyserl. Beyerl. Sächsisch- und Frän-  
ckischen waren / dem König in Polen auf begehren / ehe man den Rablenberg  
erstiegen / gegeben / und hernacher vor dem rechten Flügel an einen advanta-  
geuxen Ort gesezet worden; diese soutenirten die Polen zu 3. unterschiede-  
lichen mablen / und hatte es damahls das Ansehen / als wenn der rechte Flügel  
Noth leiden würde / weßwegen denn der Sächsische Feld-Marschall an die  
Beyer- und Fränckische Infanterie / welche dem rechten Flügel am nechsten  
stunde / unterschiedliche Officiers schickte / und sie ersuchen liesse / den rechten  
Flügel zu Hülffe zu kommen / worzu denn der Fränckische General-Major  
sich abermahl ganz willig bewiese / aber von Prince von Waldeck contra-  
mandiret worden / mit dem Fürwenden / daß allda niemand als er zu com-  
mandiren hätte; Endlich rückten die Hussaren herfür / welche den Feind auch  
in die Flucht brachten / und hat man darbey gar nicht mercken können / daß ei-  
nige Infanterie / ausser die vorgemeldten 4. Bataillons, mit dem Feinde zu  
thun gehabt / vielweniger denselben / wie die Gazettiers melden / repoussiret  
hätten. Unter dieser Zeit kam der Herzog von Lothringen / neben anderen  
Keyserl. Generals, zu dem Sächsischen / auff den vorgedachten Berg / und  
schaueten der Action auf dem rechten Flügel / biß zu Endung derselben zu /  
und da man den Feind fliehen sahe / fragte der Herzog von Lothringen den  
Feld-Marschall Wolken / ob man mit der Ehre und grossen Advantage / so man  
über den Feind gewonnen / diesen Tag vergnügt seyn / oder weiter avanciren  
wolte? worauf Feld-Marschall Wolke die Antwort ertheilet: Weil es schiene /  
daß der Feind epouvantiret / so hielt er vor gut / daß man denselben verfol-  
gete / und die Victorie weiter prosequirte. Der Herzog von Lothringen  
sagte darauf: Marchons donc, und ritte nebst andern bey sich habenden  
Generals wieder zu den Keyserlichen. Die Sächsische Infanterie avancir-  
te darauff alsofort den Berg hinunter / denen folgten die Keyserlichen / und be-  
gunte die ganze Bataille darauff sich zu bewegen; die Türcken / so noch im  
Grunde

Grunde waren / als sie dieses sahen / reterirten sich in ihr erstes Lager / und sahe man / daß deren sich bey etlich viel tausend oben an ihrem Lager zur lincken Seite / allwo ein groß eben Feld war / versamleten. Es hatte auch der Feind auf der Ecke dieser Höhe etwas auffgeworffen / welches das Ansehen einer Redoute hatte / und mit 6. Metallenen Stücken besetzt war / womit er auff die Avancirenden zwar Feuer gab / iedoch allezeit zu hoch schoß. Man hieltedamahl gar gewiß dafür / der Feind würde diese Höhe disputiren / weil im Grunde nicht zu sehen war / was eben in der Höhe vorgienge / es avancirten sowohl die Keyserl. als Sächsischen immer nach der Höhe zu / und ein ieder / sich in guter Bereitschaft zum Fechten haltende / war beschäftiget / dieselbe anzusteigen ; endlich da man darauff gelangete / und vermeinte den Feind anzutreffen / hatte er sich schon aus dem Staube gemacht / und seine Retirade nach dem letzten Lager genommen. Die Sächsischen waren hierbey gleichfalls die ersten / welche deswegen auch die 6. Metallene Stücke zur Beuthe bekamen / wie man dann derselben Fähnlein in des Feindes Lager hat am ersten fliegen sehen. Es haben nachmahls die Sächsischen Dragoner des Feindes Approchen angreifen helfen / woraus ziemlicher Gegenstand gethan worden / und ein gut Theil von den Dragonern geblieben. Folgend hernach ist die Cavallerie zu erst der Infanterie vorgekommen / welche dem fliehenden Feinde nachgesetzt. Was nun weiter vorgangen / weil die Nacht einfiel / hat man von Sächsischer Seite nicht bemercken / und also nichts mehr allhier melden können / massen auch ohne dem die Gazetten hiervon voll sind. Alles dies / was in dieser Relation vorgestellet worden / verhält sich in der Wahrheit also / und wird solches von allen unpartheyischen Zuschauern / wie nicht weniger von allen Keyserlichen Generals selbst / so auf dem lincken Flügel gewesen / zugestanden ; Daher dann unrecht / daß man in den Gazetten den Sächsischen nicht einmahl den geringsten Part von dieser Action zueignen / noch derselben mit einem Worte darbey gedencken wollen.

E N D E.

und sahe  
er lincken  
er Feind  
iner Res  
auff die  
dielte da  
weil im  
ncirten so  
eder/ sich  
be anzu  
nd anzu  
ade nach  
leichfalls  
the beka  
m ersten  
Feindes  
han wor  
rnach ist  
iehenden  
nfiel/ hat  
hier mel  
Alles  
ch in der  
Zuschau  
t/ so auf  
unrecht/  
n gering  
mit

ULB Halle 3  
004 806 441  



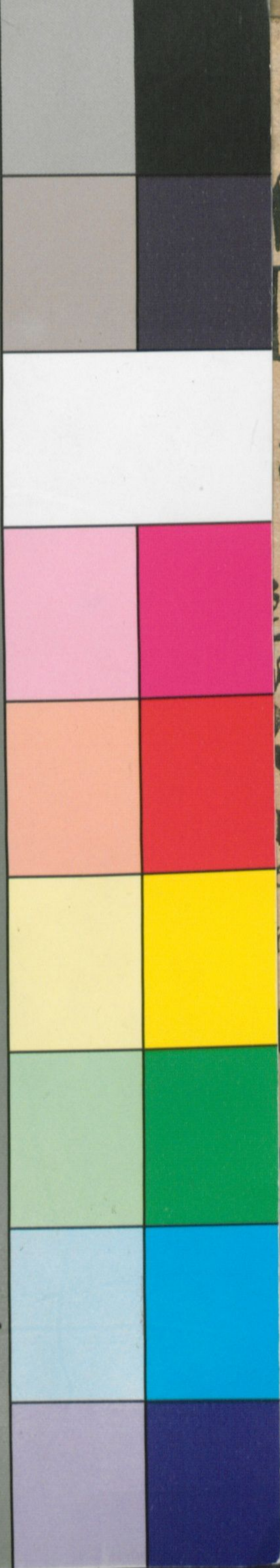



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Kodak LICENSED PRODUCT

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Vc  
5169

...sche  
...ION,  
...der Christen  
...der  
...stien  
...halten;  
...83.  
...ng der  
...apfferkeit/  
...oder Mißgunst  
...tsworlichen Stillschweigen  
...n;  
...den Welt

